

## **Die Stammväter der Familie v. Barby**

Joachim v. Barby

2005, ergänzt 2014

**- Teil 6 der Beiträge zur Familiengeschichte v. Barby -**

## 1. Einführung

Die Stammreihe der Familie beginnt in den ersten 4 Generationen im 13. und 14 Jh. mit **Hans, Klaus** und Bruder **Deutloff, Wiprecht** sowie **Albert** [*Gotha 1909 u. Historischer Stammbaum*]. Wiprecht („Wipertus de Barby“) soll der erste urkundlich erwähnte Vorfahr sein, und zwar im Jahre **1308** [*Gotha 1909 und auch später*]. Der Familienname soll nach verschiedenen Quellen bereits im 10. Jh. existiert haben.

Aufgrund eigener Recherchen in verschiedenen Bibliotheken, durch Einsicht in genealogische Lexika, Chroniken, Urkundensammlungen u. a. bestehen jedoch Zweifel an manchen Angaben und Berichten in der Literatur. Ausgewertet wurde möglichst die ursprüngliche Darstellung (Primär-Literatur); spätere Zitate und Verweise sind - wie sich herausstellte - oft ungenau und nicht korrekt. Fehler wurden dabei offenkundig von späteren Verfassern auch „abgeschrieben“. Leider sind die Verfasser und die Quellen der Angaben auf dem Stammbaum und in der Stammfolge im *Gotha* nicht bekannt; so konnten die dortigen Daten nur teilweise überprüft werden. Ein lückenloser Nachweis der Stammfolge in den ersten Generationen der Familie ist bisher und auch jetzt nicht möglich.

Bei den früheren Bemühungen vieler Familien um einen solchen Nachweis der Stammreihen wurde sicher auch manche verwandtschaftliche Verbindung „erfunden“. Urkunden sind anfangs die einzigen Dokumente, die Auskunft über die Vorfahren - meist als Zeugen - , die Zeitpunkte ihrer Existenz und tlw. auch über die familiären Beziehungen geben, wobei jedoch einige Bezeichnungen, z. B. „Vetter“ oder „Neffe“, nicht immer eindeutig verwandt wurden.

Verschiedentlich werden in der Literatur Mitglieder des Grafen-Geschlechtes gleichen Namens (vgl. auch Teil 3 der Beiträge zur Familiengeschichte: „Zur Abstammung und Herkunft ...“) der eigenen Familie zugerechnet, insbesondere dann, wenn in Urkunden die Bezeichnungen des Standes nicht einheitlich und nicht so eindeutig angegeben sind, wie z. B. „comes“ (Graf), „nobilis vir“ (Edler Herr) bzw. „Dominus“ (Herr) oder „miles“ (Ritter).

Zu Literatur und Urkunden werden nachfolgend meist alle vorgefundenen Quellen aufgeführt; da es sich tlw. um Übersetzungen oder auch Zusammenfassungen derselben Dokumente handelt, werden so eine Auswertung und ein Vergleich der Angaben erleichtert.

## 2. Erste Erwähnungen des Familiennamens

Im unteren Schriftfeld des historischen Stammbaumes wird die Familie mit der Jahreszahl **913** in Verbindung gebracht:

„Vorzuegnis Von den Geschlechte der Edlen v. Barby wie solches Andreas Angelus in seiner Holsteinschen Chronica pag. 71 gedenket das die Edlen v. Barby das Schlos Gerichau erbauet, wieder den Feindlichen anlauf der Wendischen Völker, und dasälbt Gerichte gehalten, zu der zeit hat es Gerichtsbau geheisen Anno Christi 913, auch setzet Cyriacus Spangenberg in seinen Adelsspiegel pag. 112 u. 117 das Adlichen Geschlechte derer von Barby mit unter die Sächsischen Geschlechter, daraus man jährlich die Vier Herrn des Königreichs Sachsen erwählet hat. Spruch: Omnia cum Deo, nihil sine Eo.“

Eine Überprüfung der genannten Quellen führte zu folgenden Erkenntnissen: in der Chronik wird über eine Familie v. Meiendorff berichtet, der später „Edle von Jerichaw und Barbij“ bei der Wiedererrichtung des „Schlosses Jerichaw“ geholfen haben [*Angelus: Holst. Chr., S. 71*]. Nach neueren Aussagen ist die Burg Jerichow im 13. Jh. „im Besitz ... der v. Meyendorff, v. Barby und anderer Burgmannen“ gewesen [*Schwineköper, S. 229*]. Auf einer Wandtafel im Kloster-Museum Jerichow ist zu lesen: „im 12. Jh. gelangte die Burg in den Besitz der Herren von Jerichow, die 1244 ausstarben, später an die v. Meyenburg, v. Barby u. a.“

Auch das Zitat aus dem Adelsspiegel trifft so nicht zu: das Geschlecht v. Barby wird dort zwar richtig zum Adel in der „Marck ... und in dem Lande zu Jerichow“ gezählt [*Spangenberg: Adelssp.*, S. 117], zu den Geschlechtern jedoch, von denen jährlich die 12 sächsischen „Vierherrn“ (Regenten) - und davon wieder im Kriegsfall der Sächsische König - gewählt wurden [*Spangenberg: Adelssp.*, S. 112], gehörte das Grafen-Geschlecht [*Spangenberg: Mansf. Chr.*, Kap. 55, 304, 305].

An anderer Stelle wird erwähnt, dass die Familie lt. Märkischer Chronik **926** in die Mark Brandenburg gekommen sein soll [*Gauhe*, S. 44]. Dort wird jedoch berichtet über den Krieg Kaiser Heinrichs (König Heinrich I., Herzog von Sachsen [*Köhne*, S. 28]) gegen die Wenden und über Krieger von Adel, von welchem noch viele Geschlechter zum Berichtszeitpunkt (1598) u. a. im Jerichower Land ansässig waren [*Angelus: Annales*, S. 39].

Damit wird deutlich, dass die Hinweise auf die Existenz des Familiennamens im 10. Jh. unzutreffend sind. Erst Ende 13./Anfang 14. Jh. sind die ersten Namensträger urkundlich nachgewiesen. Familiennamen bildeten sich im übrigen auch erst seit etwa Mitte 12. Jh. heraus.

### 3. Stammväter der ersten Generationen

#### 3.1. Hans (1. Generation)

Über Hans berichtet der Stammbaum: er „lebte Anno **1223** hat gedienet im Kriege Graf Heinrich v. Schwerin wieder den Dänischen König Woldemar und ihn helfen gefangen nehmen, vor seine treuen Dienste hat Er das Amt Monske (richtig: Wanzka) in Mecklenburg erhalten“. Quellen hierzu sind nicht bekannt. Historisch belegt ist jedenfalls, dass der dänische König Waldemar II Lauenburg erobert hat, seine Vorgänger bereits Rügen (1168), Pommern (1184), Holstein mit Lübeck und Hamburg (1201). Während der Gefangenschaft Waldemars bei Graf Heinrich von Schwerin (1223-1225) gehen die dänischen Eroberungen allerdings wieder verloren [*Kinder*, Bd. I, S. 163]. Wanzka im Land Stargard, heute ein Ortsteil von Blankensee, südlich von Neubrandenburg gelegen, gehörte damals (von 1236 bis 1298) zur Mark Brandenburg [*Krüger*, S. 18 u. 20].

#### 3.2. Claus (Klaus) und Deutloff (2. Gen.)

Nachkomme und Stammhalter Claus war lt. Stammbaum „Erbherr zu Gerichau, vermählte sich mit Elisabeth Gräfin von Wernigroda **1238** ist als Hauptmann mit Kaiser Friedrich vor Parma bey der Belagerung gefangen worden“.

Der Hohenstauffer Friedrich II war von 1220 bis 1250 römisch-deutscher Kaiser mit Residenzen in Sizilien und Süditalien; er führte 1237 eine Schlacht gegen lombardische Städte [*Kinder*, S. 173; *Köhne*, S. 151].

Auch über den Bruder von Claus, Deutloff, sind nur auf dem Stammbaum Angaben zu finden: „welcher zu Carolo Mangno mit Anthire den Königlichen Printz der Wenden gezogen Anno **1240**“. Eine Überprüfung dieser Aussage und auch Nachweise über die Generationenfolge waren nicht möglich.

#### 3.3. Wiprecht (3. Gen.)

Der **1308** nachgewiesene Ritter Wiprecht („Dominus Wipertus de Barby“, einer der „nostri milites“, unsere Ritter) wird als Zeuge in einer Urkunde genannt, mit der Markgraf Woldemar von Brandenburg 2 Mühlen bei Landsberg an zwei Bürger verkaufte [*Gercken CDB V*, S. 172; *Riedel 1.18*, S. 373; *Krabbo*, Nr. 2076].

Ein „Her Wipard van Barby“, der sicher mit vorgenanntem Wiprecht identisch ist, wird als einer von 20 „Riddere“ bereits in einer Urkunde von **1304** erwähnt, nach der sich die Markgrafen Otto, Konrad, Hermann und Woldemar von Brandenburg mit ihrem Schwager Heinrich von Mecklenburg wegen des Landes Stargard versöhnen [*Riedel 2.1*, S. 253; *Krabbo*, Nr. 1895].

Nach der Beschreibung auf dem Stammbaum „hat“ Wiprecht „1265 den Ordens-Landmeister (?) in Preussen Heinrich von Lichtenberg wieder die ungläubigen mit 100 Pferden zu Felde gezogen und in der großen Schlacht wieder den Nalub sind geblieben“; lt. Gotha 1909 ist „Wiprecht, 1265 - 1337, gefallen in der Schlacht wider den Naluko“.

Wiprecht hat offensichtlich als Ritter an den Kreuzzügen des Deutschen Ordens gegen die heidnischen Pruzzen (Preußen, baltisch/slawischer Stamm im Gebiet des späteren Ostpreußen) teilgenommen. Zu diesen gehörte auch der Preuße Nalubo, der zunächst floh, später jedoch auch den christlichen Glauben annahm [*Zedler: Stichwort „Nalubo“*].

Die vorgenannten Zeitangaben sind unklar, so dass sich daraus keine eindeutige Aussage über die Lebenszeit des Wiprecht ableiten lässt.

Anfang des 14. Jh. wird Wiprecht in weiteren Urkunden aufgeführt, so **1305** als „wiperto de Barby Domino“ in einer Urkunde, in der Markgraf Hermann von Brandenburg dem Kloster Friedland Besitzungen bestätigt [*Riedel I.12, S. 414; Krabbo, Nr. 1939*], **1307** als „wiperto dicto (genannt) de Barby“ in einer Urkunde desselben Markgrafen zur Bestätigung von Hebungen der Lazarus-Capelle zu Spandau [*Riedel I.11, S. 17; Krabbo, Nr. 2032*], im selben Jahr als „Wipertus de Barbey“ und Zeuge in einer Urkunde über die Ratsherren- und Schöffenwahl in Berlin und Cölln a. d. Spree [*Krabbo, Nr. 2012*], **1310** als „Wiperto de Barboy“ [*Riedel I.18, S. 73; Krabbo, Nr. 2154*] und **1312** als „Wipertus de Barbii“ unter den „milites“, als Markgraf Woldemar von Brandenburg dem Kloster Gomeriz zwei Dörfer verkaufte und schenkte [*Riedel 2.1, S. 318; Krabbo, Nr. 2236*].

In derselben Zeit, z. B. **1307, 1308, 1310** und **1315**, erscheint auch ein Ritter Wypertus (II.) „de Cerwist (Zerbst) dictus (genannt) de Barbey“ [*v. Heinemann, Pers.reg. S. 53 u. III, Nr. 151, 177, 205, 302; Beckmann III, S. 229*], teilweise zusammen mit - dem späteren Grafen - Burchard von Barby. **1314** werden als „Viddere“ (Vettern?) bzw. wohl richtig „riddere“ des Domprobstes Heinrich von Halberstadt sowohl „Wiprecht van Barboy“ als auch „Wiprecht van Scherwist“ genannt [*Beckmann III, S. 329; v. Heinemann III, Nr. 286*]. Bereits **1306** werden in einer in Barby ausgefertigten Urkunde Graf Albertus (Albrecht) von Barby und als Zeuge der Ritter „Wipperus de Zervwist“ aufgeführt [*Kettner, S. 433*]. Zuletzt wird dieser Wiprecht von Zerbst **1341** in einer Urkunde erwähnt, mit der die Versöhnung zwischen Albrecht Herr zu Barby und Graf zu Mühligen und der Stadt Halle bestätigt wird [*v. Heinemann III, Nr. 743*].

Diese Verbindung der Namen spricht dafür, dass das Rittergeschlecht der Wiprechte, welche wahrscheinlich Burgmannen in Barby und/oder Zerbst waren, den Namen der Burg Barby oder den der Grafen v. Barby annahm, die von 1264 bis 1307 auch die Herrschaft Zerbst besaßen. Deutlich wird dies in einer Urkunde von **1315**, in der Graf Hermann von Barby und sein Burgmanne Wiprecht von Zerbst aufgeführt sind [*v. Heinemann V, Nr. 305a*]. **1317** kommen jedoch gleichzeitig „Dominus Wipertus de Barby“ und „Dominus Wipertus de Cervist“ unter den „strenui Milites“ (tapferen Rittern) als Zeugen in einer Urkunde vor, mit der Fürst Albrecht von Anhalt das Dorf Bomelsdorf dem Kloster zu Zerbst schenkt [*Beckmann III, S. 229; Lentz, S. 56; v. Heinemann III Nr. 355*]. 2 Jahre später, **1319**, ist „Wipertus de Barboy“ wieder Zeuge, als die Fürsten Albrecht und Waldemar von Anhalt das Dorf Alten dem Hospital zu Dessau übertragen [*Beckmann III, S. 368; Lentz, S. 57*].

Das gleichzeitige Auftreten der Wiprechte v. Barby und v. Zerbst und die Namensverbindungen führten auch zu der Vermutung, dass diese einem Geschlecht entsprungen sind [*Beckmann VII, S. 307; Heinrich, S. 483*].

Eine Tochter dieses Wiprecht, **Margarete**, wird **1327** in Zerbst zusammen mit diesem in einer Urkunde erwähnt [*v. Heinemann III, Nr. 527*]; sie ist damit die erste nachgewiesene weibliche Vertreterin des Geschlechtes v. Barby.

Der erstgenannte **Wiprecht**, wahrscheinlich einer der Stammväter in der Mark Brandenburg, tritt zuletzt **1337** und **1339** auf in Urkunden des Markgrafen Ludwig von Brandenburg [*Riedel 1.1, S. 141 u. 1.9, S. 35 bzw. 1.1, S. 485*].

Ob die genannten Wiprechte in Brandenburg und in Zerbst identisch sind oder überhaupt miteinander verbunden waren, ist zweifelhaft. Eine unmittelbare Verbindung von einem der Wiprechte zu Albert (s. u., 4. Generation) kann auch nicht belegt werden.

### 3.4. Albert/Albrecht (4. Gen.)

Der Enkel von Claus und Sohn des Wiprecht - jedenfalls entsprechend der Stammfolge - soll Albert gewesen sein. Er war „Erbherr zu Gerichau“ wie sein Großvater und „Erzbischof Erichs zu Magdeburg Minister **1294**; dieser ist 1312 mit Kaiser Heinrich d. VII vor Rom gezogen und einnehmen helfen, auch deswegen zum Ritter geschlagen; Gemahlin Ida v. Werdern“ [Stammbaum].

Kaiser Heinrich VII., Graf von Luxemburg, kämpfte 1312 um Rom, um sich auch dort krönen zu lassen [*Köhne, S. 190*].

In der Literatur wird über einen Albert berichtet, der **1294** als „Ritter und Rath“ bei Erzbischof Ernst (richtig: Erich) zu Magdeburg gewesen sein soll [*Lentz, S. 56*]. Nachgewiesen ist ein Albert/Albertus (der Name ist auch Abeke, Abeko, Abeck, Albero, Apeke, Apaken o. ä. geschrieben worden) **1294** in 2 Urkunden des Erzbischofs Erich von Magdeburg als „fryen her“ bzw. „Nobilibus viris“ (Edler Herr) [v. *Mülverstedt RAM III, S. 309 u. 310; Boysen III, S. 63*] sowie in einer weiteren als Graf Albrecht [v. *Mülverstedt RAM III, S. 318*].

Der Name Albert ist wohl erstmals **1272** in Urkunden zu finden [*Riedel 2.1, S. 114 u. 115*] sowie auch **1277** dokumentiert als „Albertus nobilis de Barboye“ [v. *Heinemann II, Nr. 493*]. Er tritt in der Folgezeit in unterschiedlicher Schreibweise und mit verschiedener Titulierung auf, und zwar **1290** [v. *Heinemann II, Nr. 684*], **1292** [*Beckmann III, S. 321; v. Heinemann II, Nr. 716*], **1293** als „Comes“ (Graf) zu Mühlingen [*Schöttgen III, S. 398; v. Mülverstedt RAM III, S. 295; v. Heinemann II, Nr. 744*], **1295** [*Schöttgen III, S. 398; v. Mülverstedt RAM III, S. 319*] sowie **1299** [*Beckmann, S. 228; v. Heinemann II, Nr. 869*].

Dieser Albert ist offensichtlich dem Grafen-Geschlecht zuzurechnen. In einer ausführlichen Chronik über dieses Geschlecht ist er als Albrecht IV dort zugeordnet worden [*Heinrich, S. 183*]. Insofern ist der Text auf dem Stammbaum der Familie nicht ganz zutreffend. Bei dem beschriebenen Albert muss es sich um den Grafen Albrecht IV handeln. Dieser Albrecht, der bis 1312 oder 1314 nachgewiesen ist [*Hoefler, S. 96 u. 104; Heinrich, S. 184*], wurde vielfach in Verbindung mit Erzbischof Erich von Magdeburg genannt, jedoch nicht als Ritter.

Anfang des 14. Jh. tritt ein - vermutlich anderer - Albert auf, überwiegend als Zeuge in Urkunden der Markgrafen von Brandenburg. Dies müsste der Stammvater der eigenen Familie in der 4. Generation sein; er wird meist als „Dominus“, teilweise als „milites“ (Ritter), manchmal aber auch als „greve“ (Graf) bezeichnet, was nicht verständlich ist. So erscheint er **1304** als „Her Abeke von Barbye“ [*Riedel 1.8, S. 199; Krabbo, Nr. 1925*], weiterhin **1305** mehrfach [*Riedel 1.8, S. 200, v. Heinemann III, Nr. 95 u. Krabbo, Nr. 1940; Riedel 1.2, S. 456 u. Krabbo, Nr. 1941; Riedel 1.7, S. 307, v. Heinemann III, Nr. 104 u. Krabbo, Nr. 1944*], auch **1307** [*Krabbo, Nr. 2029*], **1308** [*Riedel 1.15, S. 55; Krabbo, Nr. 2058*], **1309** [*Leuckfeld, S. 128 u. 51, Kettner, S. 436 u. v. Heinemann III, Nr. 198; Riedel 2.1, S. 281 u. 282, v. Heinemann III, Nr. 194 u. 196 u. Krabbo, Nr. 2132 u. 2134*] und schließlich **1312** als „Her Abeke von Barboye“ in einem Auflassungsbrief der Grafen Hermann und Walther von Barby [*Hoefler, S. 97*]; letzterer ist aber wohl eher vorgenannter Graf Albrecht IV.

Albert ist sicher der eigenen Stammreihe zuzurechnen. Mit ihm beginnt dann wahrscheinlich auch die nachweisbare Stammfolge der Barby's [*Lentz, S. 56; Abel*]. Aufgrund der angegebenen

Jahreszahlen ist im übrigen kaum anzunehmen, dass Albert ein Sohn des Wiprecht bzw. eines der Wiprechte war; sie lebten etwa im gleichen Zeitraum.

Dieser Albert war lt. Stammbaum Erbherr auf Jerichow wie sein Großvater Claus (oder evtl. doch sein Vater?) - sofern die Stammfolge zutrifft. Jerichow - einschließlich der benachbarten Orte Ferchland und Kietznick - war demnach der Stammsitz der ersten Vorfahren der Familie (s. auch Teil 3 der Beiträge zur Familiengeschichte).

Ein „Albrecht von Barbey“, Domherr in Magdeburg, soll bereits **1162** in einer Urkunde des Erzbischofs Wichmann von Magdeburg über die Bestätigung der Futterer-Innung (Festungsbaumeister) zu Halle erwähnt worden sein [v. *Dreyhaupt II*, S. 558]. Dabei ist aber unklar, ob nicht das dort auch genannte Jahr **1315** zutreffend und evtl. der vorgenannte Graf Albrecht v. B. gemeint ist, der wahrscheinlich in dieser Zeit noch lebte, ebenso wie der in der Urkunde auch genannte Domherr Gerhart von Arnstein. Im übrigen wurde die Futterer-Innung auch erst 1276 gegründet [*Informationen über die Stadtgeschichte von Halle*]. Allerdings war ein Wichmann tatsächlich 1152 - 1192 Erzbischof in Magdeburg, während es 1315 ein Burkhard war.

### 3.5. Johannes und Heinrich

Ein **Johannes** ist ebenfalls einer der ersten urkundlich erwähnten Namensträger des adligen Geschlechtes. Er wird in der Ahnenreihe jedoch nicht aufgeführt, hatte evtl. auch keine männlichen Nachkommen. Mit dem „Urvater“ Hans, der 1223 gelebt haben soll, dürfte er kaum identisch sein. Es könnte sein, dass er - ebenso wie der nachfolgend genannte Heinrich - ein Bruder von Albert war [*Lentz*, S. 56].

Johannes („Joannes de Barbi“) ist **1296** als einer von mehreren „militibus“ Zeuge in einer Schenkungs-Urkunde des Herzogs Heinrich von Braunschweig für das Kloster Jerichow [v. *Ludewig*, S. 428; v. *Mülverstedt GBl.M.*, S. 581]. **1298** war er mit Markgraf Hermann von Brandenburg in Nürnberg am Hofe von König Albrecht I. und Zeuge in 2 Urkunden: „Johannes de Barby milites“ [*Schöttgen*, S. 398; *Riedel 2.1*, S. 226; v. *Mülverstedt RAM III*, S. 380; *Krabbo*, Nr. 1741] bzw. „Johannes de Barbey“ als einer der „strenui viri“ (tüchtigen Krieger) [*Riedel 2.1*, S. 224; *Krabbo*, Nr. 1739]. In der 2. Urkunde, mit der Hermann seiner Ehefrau Anna, einer Tochter von König Albrecht, die Grafschaft Henneberg und seine Herrschaft in Franken überschreibt, wird unter den „Spectabiles viri“ (angesehenen Herren) auch ein „Waltherus de Barbey“ aufgeführt, der als Walther X. (1272 - vor 1316) dem Grafengeschlecht angehörte und den Johannes evtl. als Dienstmann begleitet hat [*Heinrich*, S. 483]. Albrecht I. a. d. H. Habsburg war von 1298 bis 1308 deutscher König [*Köhne*, S. 184] und Walther v. B. Statthalter des Markgrafen Hermann von Brandenburg in Franken [*Lucae*, S. 859; *Krabbo*, Nr. 1828].

Ein Johannes wird später mehrfach als „Magistro“ und „clerici“ genannt, und zwar **1310** [*Riedel 1.25*, S. 8], **1318** [v. *Heinemann III*, Nr. 369] und **1320** [*Riedel 1.7*, S. 502, 1.8, S. 221; *Schöbfler I*, S. 100, 101 u. 252]. Ob es sich um dieselbe Person wie den vorgenannten Johannes handelt, ist sehr zweifelhaft.

Ein anderer **Johannes** („Johannes de Baruboye“) soll bereits **1184** als „Ministerialibus“ in einer Urkunde des Herzogs Bernhard von Sachsen vorgekommen und der eigenen Familie zugehörig sein [*Lentz*, S. 34]. In der angegebenen Quelle wird jedoch **1194** ein „Johannes de Bruboie“ aufgeführt [*Knaut*, S. 14]. An anderer Stelle wird in derselben und einer weiteren Urkunde des gleichen Jahres der Name mit „Brumboi“ bzw. „Brumboie“ wiedergegeben [ *Beckmann III*, S. 441 u. 442; v. *Heinemann I*, Nr. 690, 691]. Dieser Name steht jedoch für „Brumby“ [v. *Heinemann VI*, Reg., S. 40], einem alten Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Ort bei Schönebeck/Elbe. Interessant ist dabei, dass das frühere Geschlecht und der heutige Ort ebenfalls ein Wappen mit einem Einhorn besaß bzw. noch besitzt.

**Heinrich**, ebenfalls nicht in der Stammfolge aufgeführt, tritt **1298** als „Dominus Henricus de Barbi“, miles, als Zeuge in einer Urkunde auf, mit der Johannes von Platen das Dorf Galbe/Golme an das Kloster Jerichow verkaufte [v. Ludewig, S. 425; Lentz, S. 56; v. Mülverstedt *GBL.M.*, S. 581 u. *RAM III*, S. 377].

Etwa im selben Zeitraum muss ein anderer Heinrich gelebt haben: **1290** wird er benannt als Domherr und Zeuge in einer Urkunde in Magdeburg [*Riedel 1.24*, S. 340]; **1294** ist „Hinric von Barbeye“ Zeuge in einem Münzvertrag zwischen Erzbischof Erich von Magdeburg und den „Edlen Luden, Herrn Bussen und Herrn Walther von Barbaye“ sowie in einer weiteren Urkunde [v. Mülverstedt *RAM III*, S. 313 bzw. 314]. Bei diesem Heinrich, der z. B. auch **1296** [*Riedel 1.10*, S. 85] und **1327** [*Riedel 1.8*, S. 233, 234 u. 237] zu finden ist, handelt es sich jedoch um einen Angehörigen des Grafengeschlechtes, der als Domprobst in Magdeburg und Bischof in Brandenburg wirkte [*Heinrich*, S. 188; *Gercken Stifts-Historie*, S. 148].

Ob nun überhaupt eine und ggf. welche Verbindung zwischen den genannten Rittern Johannes und Heinrich sowie den Brandenburger und/oder den Zerbster Wiprechten - und damit zur Stammreihe der eigenen Familie - bestanden hat, ist wohl nicht mehr aufzuklären.

#### 4. Schlussbemerkungen

Die Auswertung von Quellen über die Vorfahren und das historische Umfeld hat zu manchen neuen Erkenntnissen geführt, aber gleichzeitig auch wieder weitere Fragen aufgeworfen. So bleibt noch genügend Raum für künftige Familienforschungen. Vieles wird auch im „Dunkel der Geschichte“ verbleiben. Da vielleicht manche Quellen über die Vorfahren der ersten Generationen noch nicht - oder nicht mehr - bekannt bzw. nicht hinreichend erschlossen worden und einige Aussagen und Zusammenhänge nicht eindeutig geklärt sind, besteht gegenwärtig kein Anlass, die Familiengeschichte „umzuschreiben“ und die Anfänge von Stammfolge und Stammbaum zu verändern. Im aktuellen Stammbaum sind jedoch einige Jahreszahlen den zitierten Nachweisen angepasst worden.

Soweit jetzt erkennbar ist **Wiprecht** weiterhin der erste, jedoch bereits im Jahre **1304** urkundlich erwähnte Stammvater [*Riedel 2.1*, S.253; *Krabbo*, Nr. 1895]; im selben Jahr ist auch **Albert** erstmals genannt, der als „Abeke von Barbye“ in einem Vergleich zwischen dem Bischof Friedrich von Brandenburg und dem Markgrafen Otto von Brandenburg auftritt [*Riedel 1.8*, S. 199; *Krabbo*, Nr. 1925]. Allerdings kann dieser Albert kaum ein Nachkomme des Wiprecht sein, wie es Stammfolge und Stammbaum ausweisen, beide müssen etwa gleichzeitig gelebt haben.

Bereits **1296** und **1298** sind **Johannes** bzw. **Heinrich** zu finden, die in der Stammfolge jedoch nicht vorkommen; sie wären damit eigentlich die ersten in Urkunden nachgewiesenen Namensträger des adligen Geschlechtes v. Barby. Angehörige des Grafen-Geschlechtes gleichen Namens lassen sich bereits 1226 als „Edle Herren von Barby“ finden [*Heinrich*, S. 170].

Die jetzigen Erkenntnisse über die Stammväter hätten eigentlich zur Folge, dass Teil 3 der Berichte zur Familiengeschichte „Zur Abstammung und Herkunft der Familie v. Barby“, entsprechend fortzuschreiben wäre. Darauf soll aber gegenwärtig verzichtet werden.

## 5. Quellenverzeichnis

- Abel, J. G.: Geschichte der Stadt und Herrschaft Möckern, Bd. 2, 1755-1806
- Angelus, A.: Annales marchie Brandenburgicae (Brandenburgische Chronik), 1598
- Angelus, A.: Holsteinische Chronica, 1596
- Beckmann, J. Chr.: Historie des Fürstenthums Anhalt (7 Teile), 1710/1993
- Boysen, F. G.: Allgemeines historisches Magazin, Teil III, 1768
- Dreyhaupt, J. Chr. v.: ...Beschreibung des ...Herzogthum Magdeburg zugehörigen Saal-Creyses, Teil II, 1750
- Gauhe, J. F.: Des Heiligen Römischen Reiches Genealogisch-Historisches Adels-Lexicon, 1719
- Gercken, Ph. W.: Ausführliche Stifts-Historie von Brandenburg, 1766
- Gercken, Ph. W.: Codex Diplomaticus Brandenburgensis, 1775
- Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der Uradeligen Häuser (Gotha) 1909
- Heinemann, O. v.: Codex Diplomaticus Anhaltinus (CDA), 1883/1986
- Heinrich, G.: Die Grafen von Arnstein, 1961
- Hoefler, L. F.: Auswahl der ältesten Urkunden deutscher Sprache im Königl. Archiv Berlin, 1835
- Kettner, F. E.: Antiquitates Quedlinburgenses, 1712
- Kinder, H. u. W. Hilgemann: dtv-Atlas Weltgeschichte, 2002
- Knaut, Chr.: Antiquitates Comitatus Ballenstadiensis et Ascaniensis, 1698
- Köhne, C. E.: Sie trugen die Krone, 1987
- Krabbo, H. u. G. Winter: Regesten der Markgrafen von Brandenburg, 1910-1955
- Krüger, G.: Mecklenburg-Strelitz, Kunst- und Geschichtsdenkmäler, Bd. 1, 1921
- Lentz, S.: Diplomatische Fortsetzung....von Lucae's Grafen-Saal..., 1751
- Leuckfeld, J. G.: Antiquitates Michelsteinenses, 1710
- Lucae, F.: Des Heil. Römischen Reiches Uhr-alter Graffen-Saal..., 1702
- Ludewig, J. P. v.: Reliquiae Manuscriptorum..., T. 12, 1741
- Mülverstedt, G. A. v.: Mittelalterliche Siegel aus dem Erzstift Magdeburg, Geschichtsblätter für Stadt u. Land Magdeburg (GBL.M.) VI, 1871
- Mülverstedt, G. A. v.: Regesta Archiepiscopatus Magdeburgensis (RAM), 3 Teile, 1876-1886
- Riedel, A. F.: Codex diplomaticus Brandenburgensis, 1867
- Schößler, W.: Regesten der Urkunden und Afzeichnungen im Domstiftsarchiv Brandenburg, Teil I: 948 – 1487, 1998
- Schöttgen, Chr. u. G. Chr. Kreysig: Diplomataria et Scriptorum Historiae Germanicae, 3 Bd., 1753-60
- Schwineköper, B.: Handbuch d. histor. Stätten Deutschlands, Bd. 11: Prov. Sachsen/Anhalt, 1987
- Spangenberg, C.: Adels-Spiegel, 1591
- Spangenberg, C.: Mansfeldische Chronika I, 1572
- Stammbaum (Historischer St.) der Familie v. B., um 1775 (im Besitz von Friedrich-Wilhelm v. B., Timmendorfer Strand), mit Abschrift
- Zedler, J. H.: Universal-Lexicon, 1732 - 1750